

gebildet (so in Raum VIII). Ihre Breite beträgt im allgemeinen etwa bis 60 cm, die Höhe durchschnittlich 90 cm. Den Boden bildet oft, gewiß soweit wie möglich, der Fels, aber oft besteht er auch aus Erde¹. Nur an einer Stelle sind offene Tonkästen als Leitung auf der Sohle des Kanals gefunden worden (s. u.); daß solche überall vorhanden gewesen wären, ist nicht anzunehmen. Bei der Bauart der Kanäle sollte man meinen, daß ein großer Teil des Wassers versickert sei, doch verteilen sich in Griechenland die Niederschläge meist nicht auf längere Zeiträume, sondern treten in kurzen, aber oft ungemein heftigen Güssen auf, so daß das Wasser, wo es überhaupt Gefälle hat, rasch abläuft, ohne tief einzudringen. Das Gefälle wechselt naturgemäß an Stärke; da man die Deckplatten nicht allzu schräg verlegen wollte, erscheint die Decke bei größerer Steilheit gestuft. Als Proben dafür sind in Abb. 77 der untere

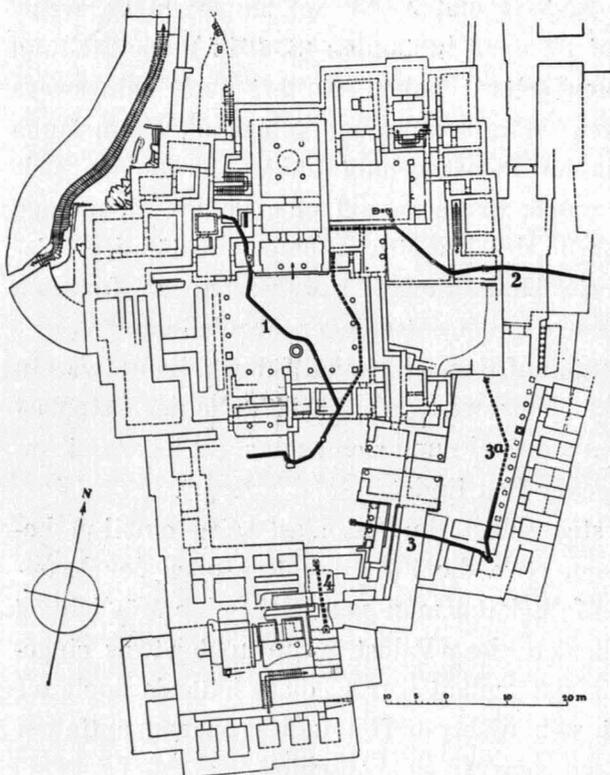


Abb. 76. Lageplan der Kanäle.

Teil des Kanals 1 und die Kanäle 3 und 3 a von Sulze nach seinen Aufnahmen in abgewickelten Längsschnitten wiedergegeben. Die Mündung des Kanals ist uns nur an drei Stellen bekannt; der Kanal behält hier seine normale Höhe und Breite. Es war also möglich, von außen in den Kanal einzudringen, wenn auch nicht gerade bequem. Vielleicht schien das wünschenswert, um den Kanal in brauchbarem Zustande zu erhalten. Viel Mühe hat man sich allerdings mit der Reinhaltung der Kanäle nicht gegeben. Jedenfalls sind darin zahlreiche Scherben gefunden worden, besonders häufig hohe Füße grober unbemalter Becher, auch Stuck; ja Rodenwaldt hat an den Stuckbrocken des einzigen ganz ausgeräumten Kanals (unten Nr. 2) feststellen können, daß die ältesten am weitesten fortgeschwemmt waren (Tiryns II 3). In Kriegszeiten bildeten die weiten Öffnungen der Kanäle nicht etwa eine Gefahr, denn wenn auch schließlich einzelne

Feinde hineindringen konnten, so vermochten sie doch auf diesem Wege nicht in die Burg zu gelangen. Die Einlaufschächte sind nämlich senkrecht und viel zu eng, als daß ein Mann sich hindurchzwängen könnte; ihr Grundriß ist etwa quadratisch, oben sind sie durch eine quadratische Sandsteinplatte von etwa 50 cm Seitenlänge mit rundem Einflußloch verschlossen.

Der Verlauf der Kanäle ist folgender:

1. **Hauptkanal.** Er beginnt an der Südseite des Höfchens X neben dem Badezimmer, dessen Abwasser ihm durch eine besondere Tonrinne zugeleitet wurde (Tiryns 265). Dörpfeld hatte zunächst vermutet, daß der Kanal unter dem Vorsaal des Megaron nach Osten führte, fand aber später den Einlaufschacht des Raumes VIII und erkannte den Zusammenhang (Tiryns 393). Curtius fand ihn 1905 bei einer Versuchsgrabung im innern Vorhof auf

¹ Z. B. hat Curtius in der Grube i (Abb. 2) den Felsen erst 52 cm unter den tiefsten Steinen des Kanals gefunden.